

Hallo, HEREINSPAZIERT!



12 Erlebnissottesdienste für kleine Leute
im Krabbel- und Kindergartenalter

In unseren Veröffentlichungen bemühen wir uns, die Inhalte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männern gerecht werden, dass sich beide Geschlechter angesprochen fühlen, wo beide gemeint sind, oder dass ein Geschlecht spezifisch genannt wird. Nicht immer gelingt dies auf eine Weise, dass der Text gut lesbar und leicht verständlich bleibt. In diesen Fällen geben wir der Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes den Vorrang. Dies ist ausdrücklich keine Benachteiligung von Frauen oder Männern.

Impressum



© 1. Auflage 2017
buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart
Printed in Germany. All rights reserved.

buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart
www.ejw-buch.de
ISBN Buch 978-3-86687-158-8
ISBN E-Book 978-3-86687-159-5

Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen
www.junge-gemeinde.de
ISBN Buch 978-3-7797-2115-4

Lektorat: Punkt.Landung, Mirja Wagner, Marburg, und
Peter Hitzelberger, Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart
Umschlaggestaltung: Anne Preuß, Sindelfingen
Gestaltung und Satz: Beate Schmid Grafik Design, Heimsheim
Illustrationen Umschlag, Deckblätter: d-sign-struve, Simone Struve, Renningen
Bildrechte Autorenfoto: privat
Druck und Gesamtherstellung: Kösel GmbH & Co. KG, Altusried-Krugzell

Inhaltsverzeichnis

Mit kleinen Kindern Gottesdienste feiern	6
Ziel eines Erlebniss Gottesdienstes	6
Zielgruppe	7
Warum schon mit den Kleinsten Gottesdienste feiern?	7
Aus biblischer Sicht	7
Aus religionspädagogischer Sicht	8
Besondere Merkmale eines Erlebniss Gottesdienstes	9
Grundlegende Vorbereitungen für einen Erlebniss Gottesdienst	11
Das brauche ich, um einen Erlebniss Gottesdienst durchzuführen	11
Wie kann ich zu den Erlebniss Gottesdiensten einladen?	12
Zeitlicher Ablauf der Vorbereitungen	13
Zum Umgang mit den Kosten	14
Aufbau der einzelnen Erlebniss Gottesdienste und ihre theoretischen Grundlagen	15
Steckbrief des Erlebniss Gottesdienstes	15
Materialliste	16
Erlebniss Gottesdienst-Vorbereitung	16
Quellen der Lieder	16
Vorlagen, Fotos von Beispielen	16
Kurzauslegung des Bibeltextes	17
Mit den Augen der Kinder sehen	17
Erlebniss Gottesdienst-Ablauf	19
Frühling	
Gott, du hast uns deine Welt geschenkt	21
Erlebniss Gottesdienst-Ablauf	26
Der Herr ist auferstanden!	35
Erlebniss Gottesdienst-Ablauf – Variante 1	41
Erlebniss Gottesdienst-Ablauf – Variante 2	47
Kommt, lasst uns singen, tanzen und springen!	51
Erlebniss Gottesdienst-Ablauf	56

Sommer

Happy Birthday, liebe Kirche!	63
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	68
Jesus ruft: Kommt zu mir! Kindersegnung	75
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	80
Hab keine Angst, Jona!	87
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	92

Herbst

Jesus tröstet dich! Die Emmausjünger	99
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	104
Unter Gottes Schirm	111
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	116
Bartimäus vertraut Jesus	123
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	128

Winter

Kommt, lasst uns Geschenke machen! Nikolaus	135
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	140
Du bist wunderbar!	147
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	152
Lauft mit uns nach Bethlehem!	159
Erlebnisgottesdienst-Ablauf	165

Anhang	172
Verwendete Liederbücher	172
Über die Autorin	173

Mit kleinen Kindern Gottesdienste feiern

Es ist ein paar Minuten vor Gottesdienstbeginn. Die Türen des Gemeindehauses stehen weit offen. Viele Familien kommen angelaufen. Familien mit Kinderwagen oder langsam unterwegs mit kleinen Kindern an der Hand. Mit dabei sind Tanten und Onkels, Omas und Opas. Auch Gemeindeglieder mischen sich darunter. Langsam füllt sich das Haus. Die Gäste treten ein und werden freundlich begrüßt. Das Gemeindehaus ist heute anders bestuhlt. Die Stühle stehen in einem Halbkreis in mehreren Reihen. In der Mitte ist ein Gang. Vor den Stühlen liegen viele Bodenkissen. Die Kinder gehen dort hin und setzen sich. Jetzt haben sie den Blick auf die Bühne frei, die direkt vor ihnen ist. Dort stehen heute viele Kisten kreuz und quer. Was das wohl bedeuten soll? Dann fängt der Gottesdienst an. Die Musik beginnt und es wird leise. Bei der Begrüßung schauen viele gespannte Kinderaugen nach vorne. Gemeinsam wird ein Lied mit Bewegungen gesungen: „Einfach Spitze, dass du da bist“. Dann wird gebetet.

Jetzt geht die Geschichte los. Heute taucht plötzlich die Handpuppe Paula auf, die einfach in den Kisten herumschnüffelt. Wenig später erscheint auch ihr Freund Olli, der den alten Globus von seiner Oma sucht. Doch Paula kann ihm nicht helfen, sie weiß gar nicht, was ein Globus überhaupt ist. Zum Glück kann Olli es ihr erklären, und Paula überlegt: Wie hat Gott das nur gemacht mit der Welt? Olli hat eine Idee und liest in seiner Kinderbibel nach. Nach jedem Schöpfungstag dürfen die Kinder Olli und Paula helfen, auf dem Boden ein Stückchen unserer Erde zu gestalten: Sie setzen Wolken an den Himmel, schütten Erde auf den Boden, legen Blumen, bauen Meere – es gibt viel zu tun. Mit vollem Eifer sind sie dabei. Nach jedem Schöpfungstag wird gemeinsam „Du hast uns deine Welt geschenkt“ gesungen. Bald können alle den Text auswendig – die Kleinen und die Großen – und singen begeistert mit. Und am Ende? Da liegt die ganze Welt in Kleinformat auf dem Boden. Und alle staunen darüber, wie schön Gott alles gemacht hat! Nach dem gemeinsamen Segenslied gehen Kinder und Erwachsene erfüllt nach Hause.

Ziel eines Erlebnistages

Ein Erlebnistag ist ein Gottesdienst, der den Glauben und Gott spürbar und greifbar macht, der nicht nur Stillsitzen bedeutet, sondern Erlebnis. Ein Erlebnistag, bei dem man nicht nur zuhört, sondern mitmacht, der durch seine klare und einfache Sprache die Liebe Gottes und seine Taten Kindern wie auch Erwachsenen nahebringt. So werden die Kinder die gute Nachricht nicht nur hören, sondern auch erleben und spüren. Denn das ist das Ziel eines jeden Erlebnistages, dessen Merkmale ich im weiteren Verlauf des Buches noch genauer erklären werde.

Zielgruppe

Die Zielgruppe der Erlebniss Gottesdienste sind Kinder im Krabbel- und Kindergartenalter, also im Alter von null bis fünf Jahren. Dies ist eine recht große Altersspanne, die sich aber folgendermaßen begründet: Die Kleinsten lernen die Welt vor allem durch ihre Sinnesorgane kennen: durch Sehen, Fühlen, Hören, Riechen und Schmecken (siehe Abschnitt „Mit den Augen der Kinder sehen“, S. 17). Dies wird bei jedem Erlebniss Gottesdienst umgesetzt. Sie erleben die Atmosphäre, sie erleben die Geschichte. Sicher nehmen sie nicht alles auf. Aber so lernen sie einen Raum kennen, in dem sie aktiv dabei sein können und in dem eine liebevolle Atmosphäre herrscht. Die größeren Kinder nehmen durch die Vielfältigkeit und Klarheit der Erlebniss Gottesdienste die Botschaft leicht auf. Durch den Wechsel der Methoden fällt es sowohl den lebhaften als auch den ruhigeren Kindern leichter, zu folgen und zu verstehen. Es wird stets drauf geachtet, dass sich Zuhören und Bewegung, Kreativität und Spiel im Gleichgewicht befinden.

Auch den „großen Leuten“ tut es oft gut, diese einfache und klare Botschaft zu hören. Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, auch mal den klassischen Erwachsenengottesdienst durch einen Erlebniss Gottesdienst zu ersetzen.

Warum schon mit den Kleinsten Gottesdienste feiern?

Aus biblischer Sicht

„Und sie brachten die Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie“ (Mk 10,13-16 Luther). Diese Bibelstelle begründet sehr gut, warum es so wichtig ist, Gottesdienste schon mit den Allerkleinsten zu feiern:

- **Die Jünger sind zu den Kindern unfreundlich und wehren sie ab.** Wie oft erleben kleine Kinder diese Situation in Kirchen und Gemeinden? Sie müssen stillsitzen und leise sein. Sie verstehen nicht, was vorne gesagt wird. Die Kinder lernen: Kirche und Glaube sind langweilig und nur etwas für große Leute. So werden sie durch die Art des klassischen Gottesdienstes ausgeschlossen. Möchte man Kinder auch willkommen heißen, so muss man ihnen einen Raum geben, in dem sie sich entfalten können und wohl fühlen.
- **Jesus wird gegenüber den Jüngern unwillig und bittet die Kinder zu sich!** Jesus gefällt das Verhalten der Jünger gar nicht: Er möchte die Kinder bei sich haben! Er möchte, dass auch schon Kinder etwas von ihm erfahren. Für ihn sind sie mündig! Indem er sie zu sich kommen lässt, sagt er: Glaube ist auch etwas für Kinder! Und das muss ihnen vermittelt werden, z. B. bei einem Erlebniss Gottesdienst.
- **Jesus segnet sie und herzt sie.** So sollen wir Kinder in unseren Kirchen und Gemeinden empfangen: Sie sind ein Segen und geliebt! Das muss ihnen vermittelt werden!

Aus religionspädagogischer Sicht

Die Religionspädagogik betrachtet die Dinge aus dem theologischen wie auch aus dem pädagogischen Blickwinkel. Sie hilft, den Glauben für Kinder in ihre Alltagswelt zu übertragen. Dadurch liefert sie uns weitere Gründe, warum Gottesdienste mit und für kleine Kinder wichtig sind.

Warum ist Glaube so wichtig für Kinder?

- Die ersten Lebensjahre prägen Kinder grundsätzlich. Während dieser Zeit entsteht das Urvertrauen, welches ihnen eine Sicherheit in ihrem Leben gibt. Lernen Kinder schon früh Gott als den liebenden Vater kennen, schafft dies eine wichtige Grundlage für ihr Leben: Sie wissen, dass sie gewollt und geliebt sind. Dieses Denken ist Grundlage für ein positives Selbstwertgefühl.
- Kinder benötigen schon früh Orientierung in elementaren Lebensfragen. So stellen sie sich die Frage nach sich selbst: Wer bin ich und wer darf ich sein? Durch den Glauben erfährt das Kind, dass es nicht nur Produkt seiner Eltern und seiner Umwelt ist. Vielmehr lernt es Gott als sein großes Gegenüber kennen, der es gewollt hat und liebt. Dadurch wird das Ich des Kindes gestärkt.
- Die Frage nach dem Sinn des Ganzen: Warum muss ich sterben? Diese Frage stellen sich Kinder ab ungefähr vier Jahren. Natürlich kann man sie rein naturwissenschaftlich beantworten, doch zeigt sich in dieser Frage der Kinder ihre Suche nach dem Sinn des Lebens. Der Glaube gibt ihnen hier Antwort und Hoffnung.
- Die Frage nach Gott: Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? Kinder suchen von klein auf Schutz und Geborgenheit. Die biblischen Geschichten knüpfen daran an.
- Die Frage nach dem ethischen Handeln: Was ist richtig und was ist falsch? Nicht zuletzt gibt der Glaube Kindern starke Orientierung bezüglich ihrer Werte und ihres ethischen Handelns (vgl. Schweitzer, Friedrich: Das Recht des Kindes auf Religion, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2013, S. 57 ff.).

Warum sollen wir Gottesdienste mit kleinen Kindern feiern?

- Religiöse Erziehung wird immer mehr außerfamiliär geleistet: In vielen Familien geschieht heute keine oder nur sehr wenig religiöse Erziehung. Die christlichen Gemeinden müssen sich dieser Verantwortung stellen und Angebote für jedes Alter anbieten.
- Ein ganz praktischer Aspekt ist die nächste Generation: Jede Gemeinde braucht Nachwuchs. Darum ist es wichtig, auch schon Angebote für die Aller kleinsten zu haben. Auch kleine Kinder benötigen eine Willkommenskultur in der Gemeinde und dürfen spüren, dass sie zur Gemeinschaft dazugehören.
- Gottesdienst und Liturgie werden von den Kindern mehr verstanden als wir Erwachsenen oft glauben. Gott, den man den Kindern nicht sichtbar machen kann, wird durch den Besuch eines Gottesdienstes verständlicher gemacht.

Zum Weiterlesen empfehle ich folgendes Buch: Schweitzer, Friedrich: Das Recht des Kindes auf Religion, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2013.

Besondere Merkmale eines Erlebniggottesdienstes

Erlebniggottesdienste sind für die Aller kleinsten gemacht. Sie haben besondere Merkmale:

Klare Botschaft: Kleine Kinder können komplexe Deutungen eines Bibeltextes nicht verstehen. Darum beschränkt sich der Inhalt eines Erlebniggottesdienstes auf eine klare Botschaft, die den Kindern auf unterschiedliche Art verdeutlicht wird. So erreicht man, dass die Kinder diese eine Bedeutung verstehen und mit in den Alltag nehmen.

Aus Sicht der Kinder: Alle Geschichten und biblischen Themen müssen aus Sicht der Kinder betrachtet werden (Methode der Elementarisierung). Gerade bei der Formulierung des Zielgedankens muss darauf geachtet werden, dass dieser für die Kinder von null bis fünf Jahren relevant und alltagsnah ist. In dem Abschnitt „Mit den Augen der Kinder sehen“ (siehe S. 17) gehe ich hierauf noch näher ein.

Visualisiert und greifbar: Kleine Kinder lernen durch ihre Sinnesorgane. Sie müssen also einen Sachverhalt nicht nur hören, sondern ihn auch im Sehen und Fühlen begreifen. Darum wird in einem Erlebniggottesdienst auch so viel wie möglich sichtbar, fühlbar und erlebbar gemacht.

Aktion und kreatives Gestalten: Jeder Erlebniggottesdienst beinhaltet Aktionen (z. B. Spiele und/oder kreatives Gestalten). Damit werden Inhalte vertieft und die Kinder mit in das Geschehen und die Geschichte hineingenommen.

Abwechslungsreich: Kinder sind nicht zum Stillsitzen gemacht. Sie sind aktiv und haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Darum muss ein Erlebniggottesdienst abwechslungsreich aufgebaut sein: eine Kombination aus Sitzen, Bewegen, Spielen und kreativem Gestalten.

Wiederholung: Kinder lernen durch Wiederholung. Ein Erlebniggottesdienst wiederholt zum Beispiel den Zielgedanken und das Lied zum Thema immer wieder. So fällt es den Kindern leichter, das Grundlegende zu behalten und neue Lieder zu lernen.

Liturgie: Auch auf eine kleine Liturgie verzichten wir nicht in einem Erlebniggottesdienst. Es läuft zwar jeder Gottesdienst anders ab, jedoch sind Beginn und Schluss jedes Mal identisch. Sie enthalten immer dieselben Lieder sowie Grundelemente des klassischen Gottesdienstes für Erwachsene: Gebete, Segen. Dies gibt den Kindern zum einen Orientierung, zum anderen werden die Kinder so langsam an eine Form des Gottesdienstes, wie ihn die Erwachsenen erleben, herangeführt. So können sie sich später besser auch in anderen Gottesdiensten zurechtfinden.

Viel Liebe zum Detail: Kinder sollen sich in einem Erlebnissgottesdienst willkommen fühlen. Sie merken es, wenn man sich viele Gedanken über Details und auch Kleinigkeiten gemacht hat. Das drückt eine ganz besondere Wertschätzung aus.

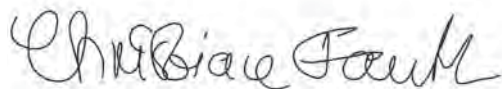
Hoher Aufwand: Aus den vorherigen Punkten ergibt sich ein relativ hoher Vorbereitungs- und Materialaufwand bei Erlebnissgottesdiensten. Darum ist es auch ratsam, ein Vorbereitungsteam aus mehreren Mitarbeitenden zu haben, so werden die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt.

Erlebnisgottesdienst-Ablauf

Hier wird der Erlebnisgottesdienst in seiner Abfolge vorgestellt. Jeder Gottesdienst ist so ausgearbeitet, dass lediglich das Material besorgt und die Vorbereitungen für Anspiel und Aktionen getroffen werden müssen. Er beginnt immer mit einem Instrumentalvorspiel („Wir hören auf die Musik“). Der Ablauf ist in Überschriften untergliedert, die man gern auch für das Programmblatt verwenden darf. Sie sind kindgerecht formuliert, sodass bereits Leseanfänger sie verstehen können. Jeder Erlebnisgottesdienstentwurf beinhaltet somit Folgendes:

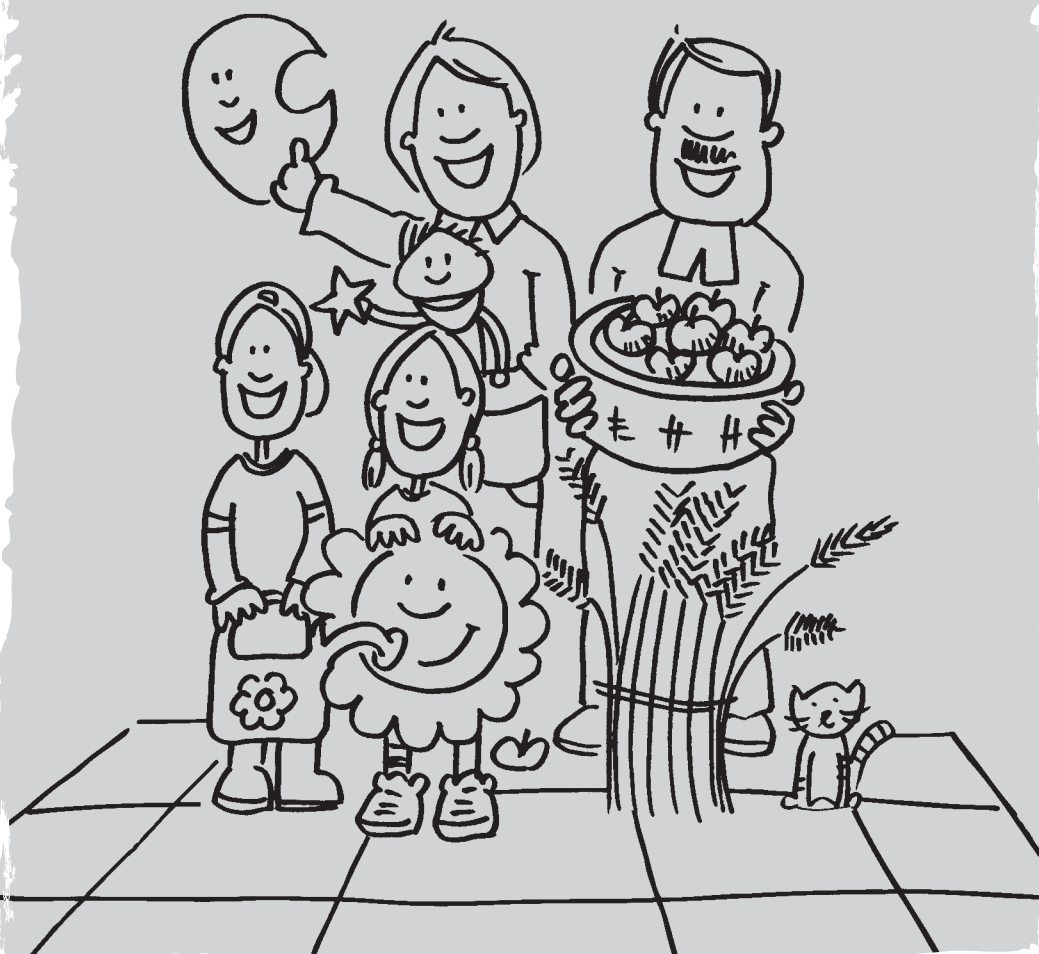
- Begrüßungstext
- passende Gebete
- das Anspiel als Kernstück eines jeden Erlebnisgottesdienstes
- Lieder: die vorgeschlagenen Lieder passen zum Thema und sind als Empfehlung zu verstehen
- Aktionen: Beschreibungen der Spiele und Erläuterungen der Bastelarbeiten

Bei der Durchführung möchte ich dazu ermutigen, die Anspiele und Lieder möglichst gut einzustudieren. So ist es freier, spontaner und mitreißender als beim Ablesen der Texte.



Christiane Fauth, Dezember 2016

GOTT, DU HAST UNS deine WEIT GESCHENKT



Bibelstelle: 1. Mose / Genesis 1,1 – 2,4

Zielgedanke: Die Kinder sollen erleben, dass Gott die Welt wunderbar geschaffen hat. Hinter allen Lebewesen auf der Welt steht die Handschrift Gottes.

Kurzbeschreibung Anspiel: Die Handpuppe Paula und das Kind Olli sitzen auf dem Dachboden und finden einen Globus. Dadurch kommt bei ihnen die Frage auf, wie die Welt entstanden ist. Gemeinsam lesen sie es in der Kinderbibel nach.

Kurzbeschreibung Aktionen: Nach jedem Schöpfungstag helfen die Kinder, die Welt aufzubauen. Es entsteht ein großes Bodenbild, indem sie z. B.:

- den Himmel und die Wolken legen
- Sand als Land aufschütten
- Wasser für das Meer in Behälter gießen
- Tiere auf das Land setzen

Mindestanzahl Mitarbeitende (6):

- 2 Personen für das Anspiel
- 2 Helfer/Helferinnen für die Materialausgabe
- 1 Musiker/Musikerin
- 1 Person für die Gottesdienstleitung

Materialaufwand: 

Vorbereitungsaufwand: 

Materialliste

- Wiesenblumenstrauß
- Kisten, Koffer usw., zum Teil mit Inhalt (z. B. Tücher)
- Handpuppe Paula
- Taschenlampe
- Globus, wenn möglich mit Licht
- Kinderbibel (eventuell Beamer und Computer)
- Laminiergerät, buntes Papier, Transparentpapier
- Bodenlaterne mit Kerze und Streichhölzern (die Laterne sollte geschlossen sein, da die Sonne dagegengestellt wird)
- große Plane
- blaue Tücher für den Himmel (z. B. Organzätücher)
- Körbe mit Watte für die Wolken
- blaue Müllbeutel (diese aufschneiden und eine Hälfte der Erde als Wasser damit auslegen)
- Glasschüsseln, Kindergießkannen und Babybadewannen gefüllt mit Wasser
- Eimer mit Sand, Eimer mit Steinen, Schaufeln
- Körbe mit Blumen, Blättern, Früchten, Ästen (man kann den örtlichen Blumenladen fragen, oft gibt es am Ende des Tages Blumenverschnitt, den sie kostenlos weitergeben)
- Sonne, Mond und Körbe mit Sternen (Sonne und Mond selbst basteln: Die Sonne mit Transparentpapier in der Mitte gestalten, damit das Licht der Laterne durchscheinen kann. Als Sterne eignen sich alle möglichen Weihnachtssterne wie z. B. Strohsterne.)
- Körbe mit Fischen und Vögeln aus Papier (Die Fische auf buntem Papier ausdrucken und einlaminiert, da die Kinder sie auch in die Wasserschüsseln legen.)

- Körbe mit Landtieren (z. B. von Schleich®, Playmobil®)
- Menschen (zwei Kinder auf Plakatrolle legen, abmalen und ausschneiden)
- Stempelkissen
- feuchte Tücher zum Händeabwischen

Erlebnisgottesdienst-Vorbereitung

- Sammeln der Naturmaterialien und der sonstigen benötigten Gegenstände (siehe Materialliste).
- Aufbauen der Bühne mithilfe von Umzugskisten, einem Globus, einer Sitzgelegenheit.
- Herrichten der Gegenstände, die in die Umzugskisten hineinsortiert werden. So kann Olli aus dem Anspiel alle Dinge auf dem Dachboden finden. Es soll ein großes Durcheinander sein.
- Den Raum so bestuhlen, dass genug Platz ist für das große Bodenbild und auch für die Kinder, die das Bodenbild aufbauen sollen.
- Besen und Wischer bereitstellen, damit im Notfall Wasser aufgewischt werden kann.
- Fotoliste auslegen, in welche sich die Gottesdienstbesucher eintragen können, um ein Foto des Bodenbildes im Nachhinein zu erhalten.

Quellen der Lieder

Einfach Spitze (Daniel Kallauch)

- Du bist Herr Kids 1, Nummer 33
- Einfach Spitze, Nummer 1
- Feiert Jesus! Kids – Liederbuch, Nummer 1
- Kinder feiern Jesus, Nummer 3
- Kommt und singt – Liederbuch für die Jugend, Nummer 193

Du hast uns deine Welt geschenkt (Rolf Krenzer / Detlef Jöcker)

- Evangelisches Gesangbuch, Regionalteile
- Feiern und Loben, Nummer 499
- Kommt und singt – Liederbuch für die Jugend, Nummer 631

Er hält die ganze Welt (Spiritual)

- Du bist Herr Kids 1, Nummer 38
- Kommt und singt – Liederbuch für die Jugend, Nummer 610

Der Vater im Himmel segne dich (Segenslied) (Mike Müllerbauer)

- Einfach Spitze, Nummer 150
- Feiert Jesus! Kids – Liederbuch, Nummer 173

Vorlagen, Fotos von Beispielen

Die Fotos des Bodenbildes liegen als Download vor.

Kurzauslegung des Bibeltextes

1. Mose / Genesis 1,1 – 2,4

Quellen dieser Informationen:

Schmitt Dr., Hans-Christoph: Artikel Schöpfung. In: Calwer Bibellexikon, Stuttgart 2003, Bd. 2, S. 1203.

Bräumer, Hansjörg: Das erste Buch Mose. In: Maier, Gerhard / Pohl, Adolf: Wuppertaler Studienbibel, SCM R.Brockhaus, Wuppertal 2008, S. 36 ff.

Diana Göbel, Die Entstehung des Lebenshauses in sechs Tagen, unter: www.bibelwissenschaft.de/bibelkommentar/beitraege-im-obk, letzter Zugriff am 30.12.2016.

Personen

Gott ist der allein Handelnde. Außer ihm ist niemand da. So wird deutlich, dass alles, was es auf der Erde gibt, ihm allein gehört, und alles durch ihn geschaffen wurde.

Ort

Am Anfang herrschte auf der Welt ein „tohu wabohu“. „Tohu“ bedeutet „Wüste“, „Bohu“ bedeutet „Leere“. Zu Beginn ist die Erde dieser Beschreibung nach eine leblose, finstere Wüste, unheimlich und durcheinander. Nach und nach entsteht eine Welt, die geordnet ist und ihren von Gott bestimmten Gesetzmäßigkeiten folgt. Am Ende der Geschichte sieht Gott seine Schöpfung als „sehr gut“ (Vers 31) an, als perfekt.

Zeit

Die Erschaffung der Welt wird kunstvoll in sieben Szenenbildern dargestellt. Jeder Schöpfungsabschnitt beginnt mit dem Morgen und schließt die jeweilige Schöpfungstätigkeit mit dem Abend ab. Jeweils wird hervorgehoben, dass Gott sah, dass es gut war. Wie ein Lied mit Kehrvers ist die Erzählung dadurch rhythmisch gestaltet.

Ereignis

Gott erschafft die Welt allein durch sein Wort. Das göttliche Schaffen beinhaltet sowohl das Anfangsgeschehen als auch die göttliche Erhaltung der Schöpfung. Das abschließende Werk der Schöpfung ist die Erschaffung des Menschen (Verse 26 ff.). Dieser wird als Mann und Frau geschaffen und ist aus der ganzen Schöpfung hervorgehoben, weil er gottesebenbildlich ist. Das bedeutet: Er wirkt an der Schöpfungstätigkeit Gottes mit. Mit Gott soll er dafür Sorge tragen, dass Leben bewahrt wird und sich entfalten kann. Deshalb wird er gesegnet (Vers 28) und beauftragt, Gottes Geschöpfe zu versorgen. Ganz am Schluss ruht Gott sich aus, freut sich an seinem Werk und heiligt den siebten Tag (1. Mose / Genesis 2,2-3). Er setzt ihn als einen Tag ein, an dem die Menschen ihn anbeten sollen.

Kernaussagen

- Gott hat alles durch sein Wort gemacht.
- Alles, was auf der Erde wächst und lebt, gehört Gott und trägt seine Handschrift.
- Wir haben den Auftrag, Gottes Schöpfung zu bewahren, zu erhalten und zu pflegen.
- Wie Gott nach seinen Schöpfungswerken ruhte, sollen auch wir einen Tag nutzen, um uns auf Gott auszurichten, ihn in seiner Schöpfung zu entdecken und zu preisen und selbst zur Ruhe zu kommen.

Mit den Augen der Kinder sehen

Elementare Strukturen

Alles, was auf der Erde lebt und wächst, hat Gott geschaffen. Wir können seine Werke betrachten und uns daran freuen. Dadurch haben wir aber auch den Auftrag, sorgsam damit umzugehen und alles gut zu versorgen.

Elementare Erfahrungen

Erfahrung mit der Schöpfung machen kleine Kinder jeden Tag. Sie freuen sich, wenn sie eine kleine Ameise oder eine Schnecke am Wegesrand entdecken. Kinder sind begeistert von dem, was sie in der Natur finden, und können jeden Tag neue Schätze darin entdecken.

Elementare Zugänge

Kinder im Alter von null bis fünf Jahren lernen vor allem über ihre Sinnesorgane. In diesem Erlebniss Gottesdienst soll es möglich sein, Schöpfungswerke anzufassen, zu riechen und zu erkunden. Die Kinder zweifeln nicht daran, dass Gott die Macht hat, aus dem Nichts alles zu schaffen. Sie erklären sich in diesem Alter die Welt mit Hilfe von unsichtbaren Mächten, christlich sozialisierte Kinder auch mit Hilfe von Gottes uneingeschränkter Macht. Dadurch muss auf die Frage nach dem „Wie geht das?“ in diesem Erlebniss Gottesdienst nicht eingegangen werden.

Elementare Wahrheit

Gott hat die Welt mit Liebe und Kreativität geschaffen. Alle Dinge, die darin leben und wachsen, sind wertvoll und enthalten Gottes Handschrift.

Erlebnisgottesdienst-Ablauf

Wir hören auf die Musik

Wir werden begrüßt

Hallo! Schön, dass ihr alle da seid! Schaut mal (zeigt einen Wiesenblumenstrauß), was ich heute auf dem Weg hierher gefunden habe: wunderschöne Blumen! Sie riechen köstlich! Und wisst ihr, wer sie gemacht hat? Gott! Das ist doch toll! Ich bin gespannt, was Gott noch alles gemacht hat!

Darum wollen wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes feiern (nach oben zeigen), der uns liebt (ein Herz aus den Händen formen), der uns beschützt (Arme wie einen Schirm über den Kopf halten) und der uns von allen Seiten umgibt (einmal im Kreis drehen), Amen (Hände falten).

Es ist einfach Spitze, dass ihr da seid! Mit dem Lied wollen wir uns jetzt gegenseitig begrüßen!

Wir singen gemeinsam

Einfach Spitze

Wir beten gemeinsam

(Vor dem Beten wird der Kehrsvers mit den Kindern geübt.)

Mitarbeiter/Mitarbeiterin: Lieber Gott, heute sind wir hierhergekommen, um uns mit dir zu freuen! Wir sehen draußen die Sonne aufgehen, wir fühlen die warme Luft, wir hören das Zwitschern der Vögel! Wir wollen dich loben:

Alle: (Kehrsvers) Ich kann lachen (mit den Händen am Mund das Lachen formen), ich kann springen (in die Luft springen), und auch tolle Lieder singen (vor dem Mund die Hände zu einem Sprechrohr formen).

Du hast fest an mich gedacht (mit dem Zeigefinger von der Stirn in den Himmel zeigen), und mich ganz toll gemacht (beide Hände nach oben strecken)!

Mitarbeiter/Mitarbeiterin: Gott, du hast uns so viel geschenkt: Ich habe eine Mama, ich habe einen Papa, einen Freund und eine Freundin, die mich mögen! Wir können zusammen spielen, wir können uns trösten, wir können uns vertragen. Wir wollen dich loben:

Alle: Ich kann lachen ...

Mitarbeiter/Mitarbeiterin: Gott, danke, dass du die Welt so schön gemacht hast! Danke, dass wir zu essen und zu trinken haben! Danke, dass du uns versorgst und wir nicht frieren müssen! Lass uns nie vergessen, dass du es gut mit uns meinst! Wir wollen dich loben:

Alle: Ich kann lachen ...

Amen (Hände falten)

Wir hören und sehen, wie Gott die Welt gemacht hat

(Während des Anspiels liest Olli aus einer Kinderbibel vor. Wer möchte, kann statt den hier geschriebenen Text zu verwenden auch gern direkt aus einer Kinderbibel vorlesen. Hierfür eignen sich Bibeln mit kurzer klarer Sprache, z. B.: De Kort, Kees: Meine Bilderbibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2000.)

Szene 1: Paula, Olli und die Erschaffung des Lichtes

(Alles ist still. Man hört ein Gähnen in einem Koffer. Paula, die Handpuppe, wacht auf.)

Paula: Hatschi, puh ist das staubig hier auf dem Dachboden. Da muss ich immer niesen. HAAATSCHI! Was hier alles so rumsteht. (Sie schaut sich um.) Moment, ich fühl mich beobachtet. Bin ich denn gar nicht allein? Sind denn auch Kinder da? (Pause) Nein? Ich habe gar nichts gehört! Sind denn auch Kinder da? (Pause) Das ist ja spitze, dass ihr da seid! Kommt, wir singen das Lied noch einmal!

Wir singen gemeinsam: Einfach Spitze (Paula macht mit.)

Paula: Ich hab' mir überlegt, ich schnüffle heute ein bisschen hier auf dem Dachboden rum. Da gibt's immer was zu entdecken! Neulich habe ich sogar eine Taschenlampe gefunden! Irgendwo in meinem Koffer hab' ich sie doch noch versteckt! (Sie sucht danach.) Ahh, da ist sie ja! Schaut mal! Damit kann ich leuchten! Super, oder? Jetzt leuchte ich mal in die Kisten rein, die da rumstehen. Ob da wohl was drin ist? (Sie macht eine Kiste auf.) Ahhh, mh ... ohhh ... (Sie beschreibt kurz, was sie sieht.) Ne, die ist leer. (Sie nimmt sich eine Kiste nach der anderen vor. Plötzlich hört man Schritte.) Oh, habt ihr das gehört? Da kommt jemand! Schnell, ich verstecke mich!

(Olli kommt pfeifend angelaufen; Paula versteckt sich. Olli kramt in den Kisten. Paula erschreckt ihn.)

Paula: Buh!

Olli: (erschrickt) Paula, hast du mich erschreckt! Was machst du denn hier?

Paula: Ja, Olli, das wüsstest du wohl gern. Aber was machst du denn hier?

Olli: Ich suche den Globus von meiner Oma.

Paula: Globus? Ein Klo, das Bus fährt? Also, hier oben fahren keine Busse!

Olli: Aber nein, Paula! Ein Globus ist eine Weltkugel, die zeigt, wie unsere Welt aussieht, auf der wir leben!

Paula: Olli, schau doch einfach aus dem Fenster! Da siehst du, wie es auf der Welt aussieht!

Olli: Aber der Globus zeigt alles auf einmal! So, als wenn man von gaaaaanz weit oben darauf blickt!

Paula: Also Olli, das ist ja spannend! Ich helfe dir! Ich habe eine Taschenlampe! Damit finden wir diesen Bus Glo bestimmt!

Olli: Globus, Paula!

(Sie suchen weiter.)

Paula: Da ist was! Wie ein bunter Ball!

(Sie packen den Globus aus, stecken ihn in die Steckdose und schalten ihn an.)

Paula: Wow! Das sieht ja toll aus! Und da wohnen wir?

Olli: Da wohnen alle Menschen!

Paula: Ehrlich? So sieht das aus, wenn man ganz über den Wolken fliegt und runterschaut?

Olli: Ja. Wirklich. Das ist unsere Welt!

Paula: Wow! Das ist ja schön! – Du Olli, sag mal, wer hat denn eigentlich die Welt so schön gemacht?

Olli: Das steht in der Bibel! Da können wir nachlesen, dass Gott die Welt gemacht hat!

Paula: Das will ich unbedingt wissen!

Olli: Na dann setz dich mal hin und gib mir noch mal deine Taschenlampe. Hier oben muss doch irgendwo auch meine alte Kinderbibel sein ... Ahhh, da ist sie ja!

(Olli hat eine Kinderbibel in der Hand, aus der er vorliest. Wer möchte, kann parallel dazu Bilder aus einer Kinderbibel an die Wand projizieren.)

Olli: Ich fang jetzt an zu lesen: Ganz am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Es war noch finster, leer und unheimlich. Gott machte es hell und schuf unsere Erde, wie wir sie kennen. Alles, was es gibt, kommt von Gott.

Paula: Finster? Was ist das?

Olli: Das bedeutet, es war ganz dunkel.

Paula: Das heißt, man konnte gar nichts sehen?

Olli: Macht mal alle die Augen zu und haltet die Hände davor. So! (zeigt es) Und was seht ihr?

Paula: Gar nichts, bei mir ist es nur schwarz. Und bei euch, Kinder? (Pause)

Olli: Genauso war es am Anfang auf der Welt.

Paula: Da konnte man ja gar nichts sehen!

Olli: Nein, gar nichts. Aber das ist ja nicht so geblieben. Sonst könnte ich ja jetzt gar nichts lesen! Pass auf, es geht weiter: Gott schaute sich die Erde an und sagte: Es soll Licht geben! Und da wurde alles hell. Und das gefiel Gott gut.

Paula: Was? Gott sagt einfach was und dann wird das? Der sagt, das Licht soll angehen und dann geht das an?

Olli: Ja, wenn Gott was sagt, dann passiert das auch gleich!

Paula: Also, wenn Gott sagen würde, hier soll ein leckerer Schokoladenkuchen sein, dann wäre er auf einmal da und ich könnte ihn essen?

Olli: Ja, wenn er das sagen würde, wäre es so.

Paula: Manno, warum kann ich das nicht?

Olli: Das kann nur Gott. Wenn er etwas sagt, dann hat das viel Kraft! Es passiert einfach! So ist dann auch einfach das Licht auf der Erde angegangen!

Paula: Wow! Das ist ja toll!

Olli: Weißt du was, Paula! In der Geschichte, da passiert so viel! Lass uns ein Bild auf den Boden machen, damit wir uns das alles merken können!

Paula: Das ist eine prima Idee!

Olli: Dann zünde ich jetzt einfach eine Kerze an! Findest du eine?

(Paula schaut in die Kisten und findet eine Laterne mit Kerze und Streichhölzer.)

Paula: Hier!

Olli: Mag jemand von euch mit mir zusammen die Kerze anzünden?

(Olli zündet gemeinsam mit einem Kind die Kerze an.)

Olli: Und jetzt lernen wir noch ein Lied dazu!

(Olli spricht den Text vor, dann mit den Kindern gemeinsam.)

Wir singen gemeinsam: Du hast uns deine Welt geschenkt, Strophe 9

Scene 2: Erschaffung des Himmels

Paula: Und wie geht es weiter?

Olli: Jetzt lass uns lesen, was in der Bibel weiter steht: Gott schaute sich die Erde an. Dann sagte er: „Es soll einen Himmel geben! An dem Himmel soll es Wolken geben, die umherziehen!“ Und Gott gefiel das gut!

Paula: Jetzt hat Gott den Himmel gemacht?

Olli: Ja genau. Und die Wolken!

Paula: Ich möchte auch einen blauen Himmel haben. Und ein paar Wolken am Himmel!

Olli: Dann lass uns doch Tücher und Watte suchen!

(Sie finden ein großes blaues Tuch und einen Korb voll Watte. Paula und Olli breiten das große blaue Tuch auf dem Boden aus.)

Olli: Alle, die möchten, können jetzt gern Himmel und Wolken legen. Wenn die Musik anfängt zu spielen, dann setzen wir uns alle wieder hin.

Aktion 1: Himmel bauen

Alle Kinder legen Wattewolken auf den Himmel. Wenn sie fertig sind, fängt die Musik an zu spielen und alle setzen sich wieder hin.

Material: Körbe mit Watte

Wir singen gemeinsam: Du hast uns deine Welt geschenkt, Strophe 1

Scene 3: Land, Wasser und Tiere

Paula: Das sieht aber schön aus! Und was hat Gott jetzt gemacht?

Olli: Du bist aber ganz schön neugierig! Ich lese mal weiter: Gott schaute sich die Erde an. Überall war Wasser. Gott sagte: „Das Wasser soll zu Flüssen, Seen und Meeren werden. Es soll viele Stellen geben, die trocken sind!“ Und so erschuf Gott Land und Meer. Und es gefiel ihm gut.

Paula: War denn am Anfang überall Wasser?

Olli: Das war ein ganzes Durcheinander, ein Tohuwabohu. Da musste Gott erst einmal aufräumen.

Paula: Wie ich immer in meinem Kinderzimmer?

Olli: So ungefähr. Aber pass auf, es geht noch weiter: Gott schaute sich das Land an. Er sagte: „Es sollen Blumen blühen, es sollen Wiesen wachsen, alles soll grün und bunt werden! Er machte die Bäume und alle Pflanzen auf der Erde. Und es gefiel ihm gut.

Paula: Jetzt hat Gott wie ein Gärtner ganz viele Blumen gepflanzt?

Olli: Ja, jetzt gab es Wasser und Land und Wiesen und Bäume und Äpfel und Bananen und alles, was wir uns nur vorstellen können!